

Turnvater Jahn, das Rhönrad - und was gab's noch?

Autor(en): **Marstein, Jahn David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

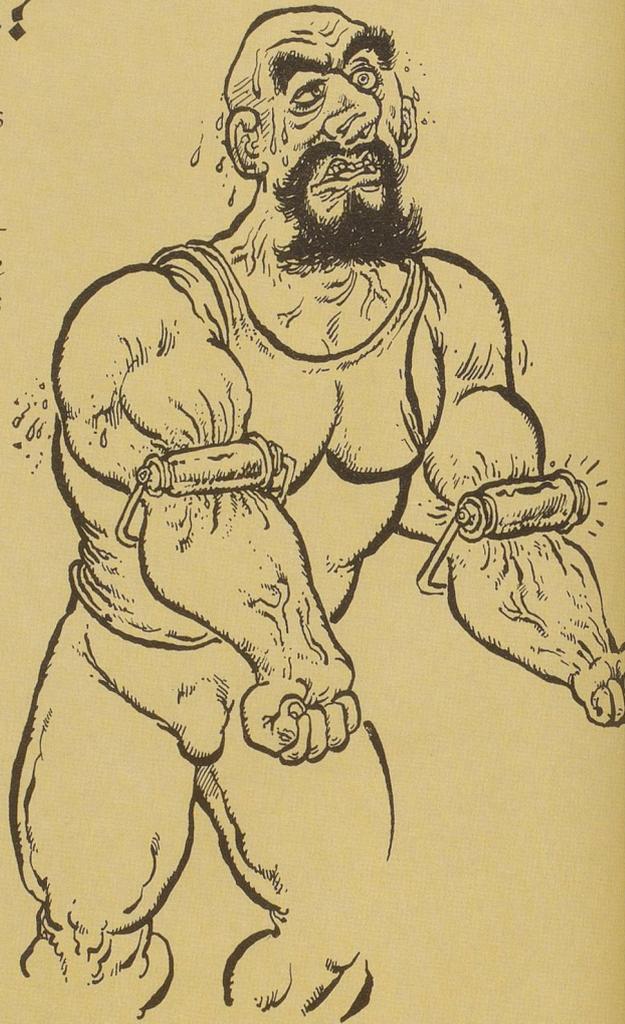
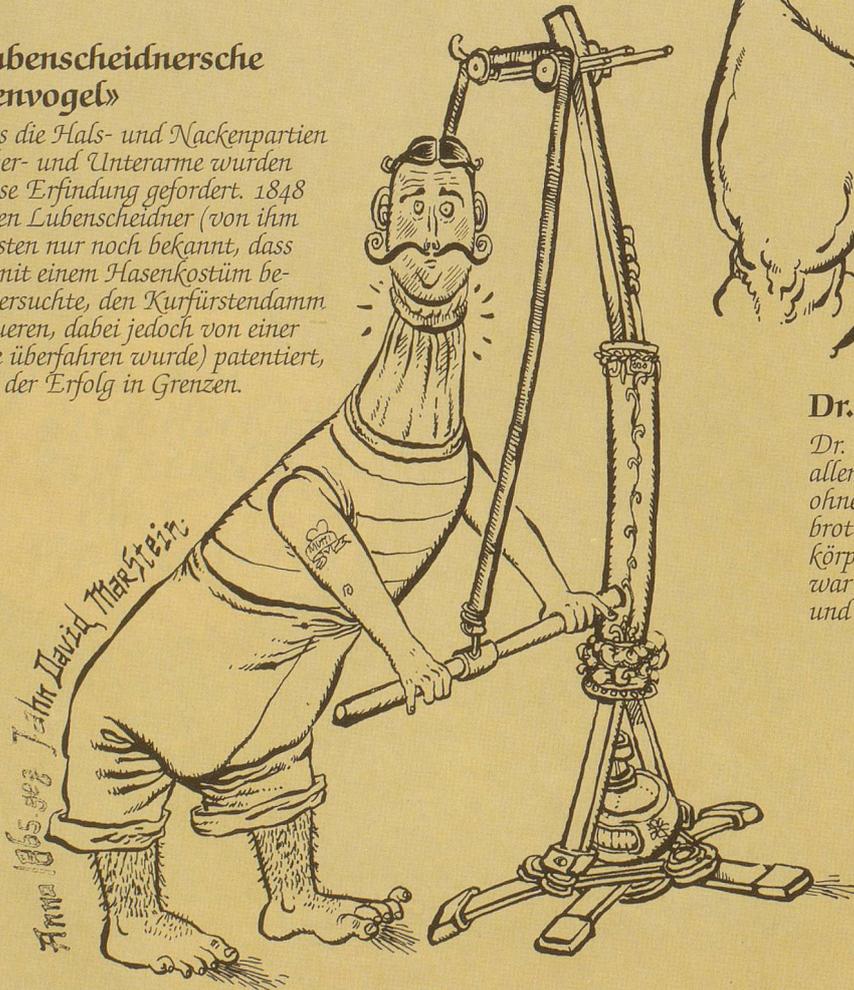
Aus den Annalen der Fitness

Turnwater Jahn, das Rhönrad – und was gab's noch?

Wir alle sind durch Presse, Fernsehen, Video und Kino bestens mit modernen Fitnessprogrammen wie Aerobic, Joggen und Stretching vertraut. Auch die neusten Fitnessgeräte sind uns geläufig, werden sie uns doch tagtäglich in der Werbung angepriesen. Heute sind die Fitness-Gurus solch unwahrscheinliche Persönlichkeiten wie Jane Fonda oder Arnold Schwarzenegger; ja sogar Wysel Gyr arbeitet gerade an seiner eigenen bodenständigen «Work out»-Reihe. Wer aber mag sich an die Vorväter dieser Apparaturen und Praktiken erinnern? Unser Mitarbeiter **idm** hat in Paris bei einem Antiquar an der Seine für einen fünfstelligen Betrag dieses authentische Fitnessdokument aus dem Deutschland des Jahres 1865 ergattert.

Der Lubenscheidnersche «Galgenvogel»

Besonders die Hals- und Nackenpartien sowie Ober- und Unterarme wurden durch diese Erfindung gefordert. 1848 von Eugen Lubenscheidner (von ihm ist ansonsten nur noch bekannt, dass er 1873, mit einem Hasenkostüm bekleidet, versuchte, den Kurfürstendamm zu überqueren, dabei jedoch von einer Droschke überfahren wurde) patentiert, hielt sich der Erfolg in Grenzen.

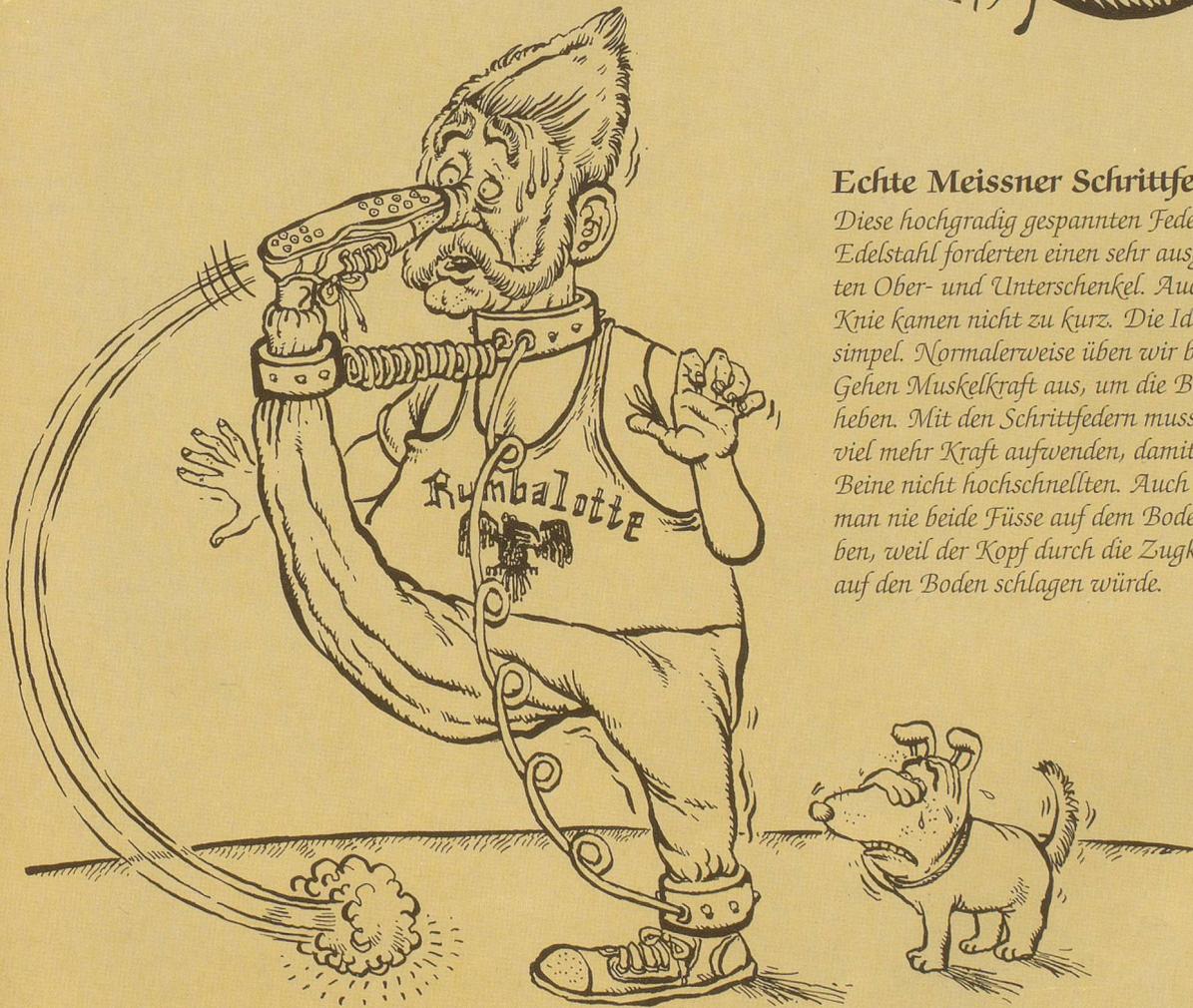
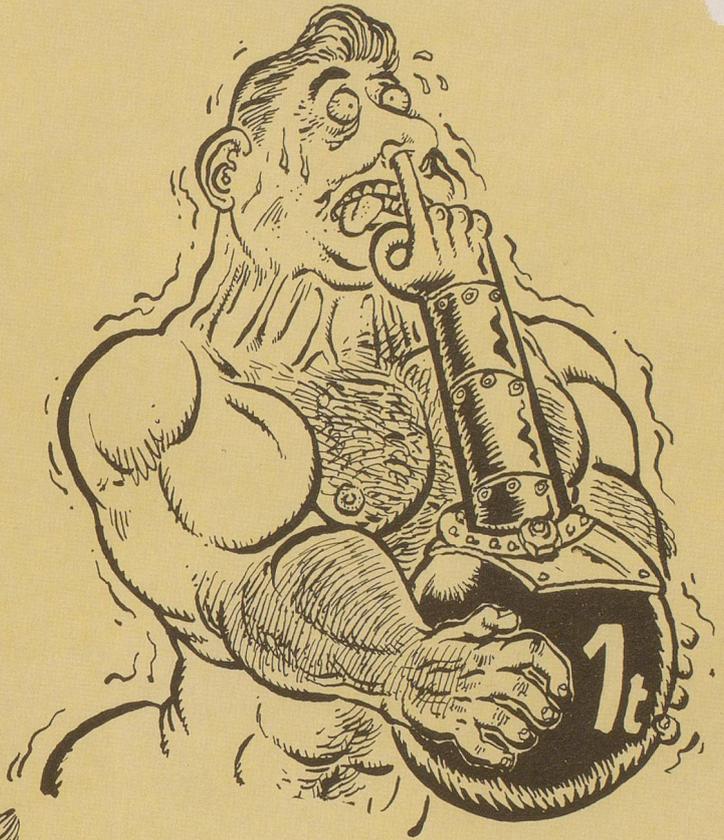


Dr. Hodners Ellbogenklemmen

Dr. Hodner, ein Original seiner Zeit, ist vor allem dafür bekannt, dass er 1856 den Atlantik ohne Proviant auf einem Stück Diät-Knäckebrot überquerte. Dieser Mann, der an extreme körperliche Abhärtung und an Askese glaubte, war auch Zahnarzt des bekannten Zauberers und Illusionisten Houdini.

Nasenbohrer aus Blei «à la mode vladivostoquise»

Aus alten Kanonenkugeln aus dem Andalusisch-Finnischen Separationskrieg (übrigens in Wladivostok ausgetragen) wurden diese Dinge damals zusammengelötet. Extrem-Turner Rittmeister Otto von Schockschwerenotundkatzenstein, Einreiter bei der 864. Preussischen Flusspferd-Schwadron, demonstriert auf ABB I den Gebrauch.



Echte Meissner Schrittfedern

Diese hochgradig gespannten Federn aus Edelstahl forderten einen sehr ausgebildeten Ober- und Unterschenkel. Auch die Knie kamen nicht zu kurz. Die Idee war simpel. Normalerweise üben wir beim Gehen Muskelkraft aus, um die Beine zu heben. Mit den Schrittfedern musste man viel mehr Kraft aufwenden, damit die Beine nicht hochschnellten. Auch durfte man nie beide Füße auf dem Boden haben, weil der Kopf durch die Zugkraft auf den Boden schlagen würde.